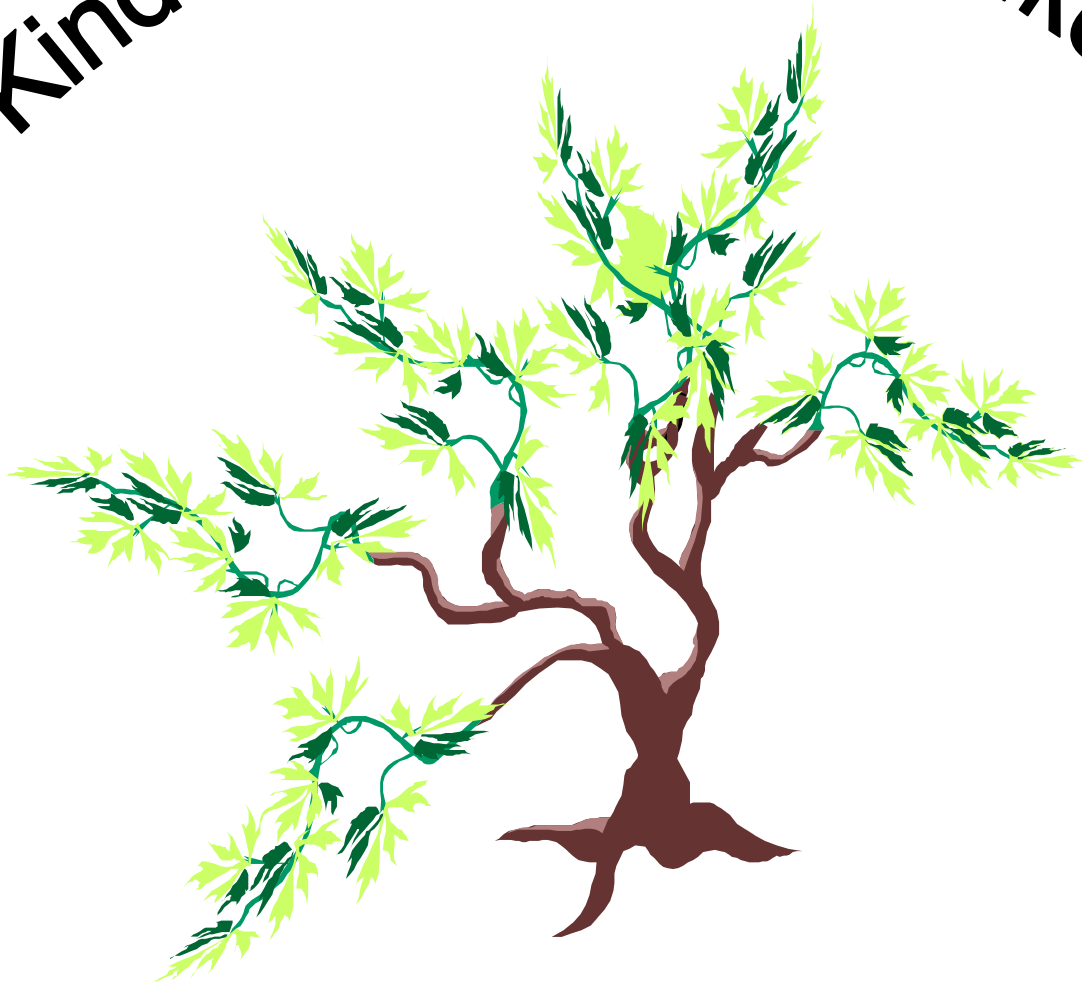


Kindertagesstätte Senfkorn



**Emil- Peters- Straße 11
32756 Detmold**

Tel.: 05231/ 25819

e-Mail: [senfkorn@detmold-lutherisch.de](mailto:senfkorndetmold@detmold-lutherisch.de)
www.detmold-lutherisch.de

(Konzeption Juli 2021)

Vorwort:

Der gesetzliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag:

Gesetzliche Grundlagen:

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungsauftrag. Der Elementarbereich (auch die Elementarstufe genannt) bezeichnet die erste Stufe des deutschen Bildungssystems, in der Institutionen vorschulischer Förderung, Bildung und Betreuung von Kindern im noch nicht schulpflichtigen Alter zusammengefasst werden.

Dabei orientieren wir uns am Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KIBIZ) – Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes – SGB VIII –.

Tägliche Förderung geschieht in allen Bildungsbereichen (gemäß der Bildungsgrundsätze des Landes NRW).

Es lassen sich folgende 10 Bildungsbereiche benennen:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
- Musische-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Leitbild

Unser religionspädagogischer Auftrag

Jeder Mensch ist von Gott gewollt, wertvoll, einzigartig und einmalig, so wie er ist.
Wir glauben, dass Gottes Liebe allen gilt und jeder durch sie getragen wird.

Wir unterstützen die Eltern in der christlichen Erziehung und gestalten einen Lebensraum, in denen Eltern und Kinder Annahme und Begleitung erfahren können. Wir feiern mit ihnen die Feste aus der christlichen Überlieferung und dem christlichen Glauben. Dadurch geben wir Orientierung und machen christliche Gemeinschaft erfahrbar. Wir sind offen für Menschen aus anderen Kulturen und respektieren und achten ihre religiösen und kulturellen Besonderheiten.

Das Kind als Mittelpunkt

Jedes Kind ist einzigartig. Es hat individuelle Voraussetzungen und Bedürfnisse und ist damit bei uns willkommen. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung und macht sich eigenaktiv ein Bild von der Welt.

Wir gehen auf die individuellen, familiären und kulturellen Bedürfnisse jedes Kindes ein. Wir nehmen die Rechte des Kindes ernst und stellen es in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Unser Umgang mit Kindern und Eltern

In unserer Einrichtung bringen wir den Kindern und Erwachsenen Vertrauen, Achtung und Wertschätzung entgegen. Unser Umgang mit den Familien ist durch Freundlichkeit, Toleranz und Empathie geprägt. Wir arbeiten familienergänzend und verstehen uns dabei als Entwicklungs-, Bildungs- und Erziehungsbegleiter.

Unsere Einbindung ins Gemeinwesen

Wir werden durch die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde getragen, in der Kinder und Erwachsene miteinander die christliche Gemeinschaft erleben können.
Die Kita ist Teil unseres Gemeinwesens. Wir sind mit kommunalen Kooperationspartnern vernetzt, wodurch wir unseren Bekanntheitsgrad ausbauen und so dafür sorgen, dass unsere Arbeit in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen wird.

Qualitätsentwicklung

Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Qualität und der bedarfsgerechten Verbesserung unserer Angebote. Mit dem Qualitätsmanagement ist es möglich unsere Arbeit für alle nachvollziehbar zu gestalten, immer wieder zu überprüfen und – auch mithilfe des Beschwerdemanagements – weiter zu entwickeln.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort

Unser Leitbild

1. Vorstellung der Kindertagesstätte

- 1.1 Adresse der Einrichtung und des Trägers
- 1.2 Geschichte
- 1.3 Name der Einrichtung
- 1.4 Lage, Umgebung, Einzugsgebiet und Soziales Umfeld
 - 1.4.1 Strukturen der Familien unserer Einrichtung
- 1.5 Gebäude, Gruppen, Inventar und Außenanlage
- 1.6 Mitarbeiterteam
- 1.7 Regelungen
 - 1.7.1 Anmelde- und Aufnahmemodus
 - 1.7.2 Aufnahmekriterien
 - 1.7.3 Buchungs- und Öffnungszeiten
 - 1.7.4 Schließungszeiten
 - 1.7.5 Essen - und Getränkeangebote
 - 1.7.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

2. Geleitwort des Trägers

3. Das Bild vom Kind

4. Die pädagogischen Ziele

- 4.1 Beobachtung und Dokumentation

5. Die pädagogische Arbeit

- 5.1 Der pädagogische Ansatz
- 5.2 Der religionspädagogische Ansatz
- 5.3 Die Eingewöhnung
- 5.4 Das Spiel / das Freispiel = Selbstbildungszeit
- 5.5 Partizipation der Kinder
- 5.6 Tagesablauf / Wochenablauf / Jahresablauf – Tradition / Feste
 - 5.6.1 Tagesablauf
 - 5.6.2 Wochenablauf
 - 5.6.3 Jahresablauf / Tradition / Feste
- 5.7 Die Räume und ihre pädagogischen Möglichkeiten / das Außengelände
- 5.8 Die Bildungsbereiche – Angebote und Projekte
- 5.9 Sprachförderung / Umgang mit Mehrsprachigkeit
- 5.10 Gesundheit und Ernährung
- 5.11 Übergang in die Schule
- 5.12 Weitere Aspekte der pädagogischen Arbeit
 - 5.12.1 U-3 Gruppe
 - 5.12.2 Inklusion / interkulturelle Pädagogik
 - 5.12.3 Institutionalisierte Partizipation / Beschwerdemanagement mit Kindern

5.12.4 Kinderschutz & Prävention / Begleitung der sexuellen Selbstbildung

6. Das pädagogische Team

Grundsätze der Zusammenarbeit in unserer Einrichtung

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1 Grundsätze der Zusammenarbeit

7.2 Formen der Zusammenarbeit

7.3 Partizipation der Eltern – Beschwerdemanagement mit Eltern

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Jugendamt der Stadt Detmold

8.2 Diakonisches Werk – Lippische Landeskirche – Ev. Beratungszentrum der Lippischen Landeskirche

8.3 Gesundheitsbehörde Kreis Lippe

8.4 Haus der Kirche

8.5 Verein Frühförderung

8.6 Polizeiwache Detmold

8.7 Stadtbücherei Detmold

8.8 Freiligrathgrundschule

8.9 Seniorenheim

8.10 Freiwillige Feuerwehr Detmold

8.11 Netzwerk der Detmolder Familienzentren

9. Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung

9.1 Qualitätshandbuch

9.2 Auswertung und Reflexion im Team

9.3 Fortbildungen

9.4 Mitarbeitendengespräche

9.5 Arbeit an der Konzeption

9.6 Kinderbeteiligung und Elternbefragung

10. Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption der evangelisch - lutherischen Kindertagesstätte Senfkorn

1. Vorstellung der Kindertagesstätte

1.1 Adresse der Einrichtung und des Trägers

Evangelisch - lutherische
Kindertagesstätte und Familienzentrum Senfkorn
Emil - Peters - Straße 11
32756 Detmold

Tel.: 05231/25819

E-Mail: [senfkorn@detmold-lutherisch.de](mailto:senfkorndetmold@detmold-lutherisch.de)

www.detmold-lutherisch.de

Träger:

Ev.- luth. Kirchengemeinde Detmold
Schülerstraße 14
32756 Detmold

Öffnungszeiten des Gemeindebüros:

Dienstag und Donnerstag	09.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch	14.00 - 17.00 Uhr

Tel.: 05231 / 23072

Fax: 05231 / 22978

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Detmold gehört der Lippischen Landeskirche an.

Leopoldstr. 27, 32756 Detmold
(<http://www.lippische-landeskirche.de>)

Zurzeit besuchen 57 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt die 3 Gruppen (Gruppenformen I; II und III).

1.2. Geschichte:

Die Kindertagesstätte „Senfkorn“ feierte 2009 ihr 50-jähriges Bestehen. Genauso lange ist die lutherische Kirchengemeinde Detmold ihr Träger.

Eröffnet wurde der Kindergarten 1959. Damals wurden 78 Kinder im Alter von 3-6 Jahren, von Schwester Wilma Hunold, in zwei Gruppenräumen betreut.

1962 übernahm Frau Erika Stuckenschmidt, bekannt als „Tante Erika“, die Leitung des Kindergartens und prägte die Arbeit über 30 Jahre lang.

Seit 1992 liegt die Leitung in den Händen von Frau Gabriele Köller. Vieles hat sich inzwischen verändert.

Mit dem Bau des anliegenden Gemeindehauses 1972 und den Renovierungsmaßnahmen 1994 ist das Raumprogramm schrittweise erweitert bzw. erneuert worden.

Seit August 2007 besuchen auch Kinder unter 3 Jahren unsere Einrichtung.

Für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren wurde 2011 ein eigener U3 Bereich angebaut und seit Juli 2013 sind wir ein zertifiziertes Familienzentrum.

In der Konzeption sprechen wir der Einfachheit halber von der Kindertagesstätte.

1.3. Name:

Markus 4, 30-32

Schließlich fragte Jesus: „Womit sollen wir die neue Welt Gottes noch vergleichen? Welches Bild könnte euch helfen sie zu verstehen? Mit Gottes neuer Welt ist es wie mit einem **Senfkorn**, das auf ein Feld gesät wird. Es ist der kleinste Same, den es gibt.

Wenn er aber in den Boden gesät wird, wächst er schnell heran und wird größer als andere Sträucher. Er bekommt starke Zweige, in denen die Vögel sogar ihre Nester bauen können. So wünschen wir uns für die Kinder, dass sie behütet aufwachsen und groß werden können

Lied: Kleines **Senfkorn** Hoffnung, mir umsonst geschenkt:

werde ich dich pflanzen, dass du weiter wächst,

dass du wirst zum Baume, der uns Schatten wirft,

Früchte trägt für alle, alle die in Ängsten sind.

1.4. Lage, Umgebung, Einzugsgebiet, soziales Umfeld:

Der Sozialraum 9 der Stadt Detmold ist groß. Er umfasst die gesamte Kernstadt einschließlich der Randgebiete zu einigen Vororten. Etwa 22.000 Menschen wohnen hier, das sind ca. 30% der Gesamtbevölkerung Detmolds.

Die Kindertagesstätte Senfkorn liegt im Südosten am unmittelbaren Rand des Stadtkerns. Hier befinden sich Einfamilienhäuser vorwiegend aus den 50 und 60er Jahren, aber auch ein Neubaugebiet, das in den letzten Jahren entstanden ist. Weiterhin gibt es zwischen Stadtkern und Familienzentrum eine dichte Bebauung mit Mehrfamilienhäusern (sozialer Wohnungsbau), die unmittelbar nach dem Krieg errichtet wurden.

Ein großer Teil der Familien, die hier leben, trägt ein höheres Bildungs- und Armutsrisiko, was sich an den vergleichsweise niedrigen Elternbeiträgen darstellen lässt.

In der benachbarten Grundschule sind die durchschnittlichen Elternbeiträge für die Offene Ganztagschule (OGS) im Verhältnis zu den anderen OGS niedrig, der Anteil der Kinder, die an dem Programm „Kein Kind ohne Mahlzeit“ teilnehmen, dagegen relativ hoch. (Quelle: Jugendamt der Stadt Detmold).

Andererseits wohnen im sogenannten „Musiker - Viertel“ relativ gut situierte Familien.

Darüber hinaus ist der Anteil der alleinerziehenden Elternteile, die in der unmittelbaren Nachbarschaft wohnen, hoch.

Die Freiligrathgrundschule, mit der wir seit Jahren vertrauensvoll zusammenarbeiten, liegt in unmittelbarer Nachbarschaft (ca. 300 m).

Der Stadtkern ist zu Fuß in ca. 15 Minuten oder mit dem Bus (Haltestelle direkt an der Kita) in wenigen Minuten zu erreichen.

Ärztliche Versorgung ist mehr als ausreichend vorhanden. Es gibt Allgemeinmediziner, Fachärzte, (Kinder-) Krankenhaus, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen und Zahnärzte.

Dafür gibt es im Umkreis der Kindertagesstätte kein Lebensmittelgeschäft mehr oder zentrale Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf.

Nach Südosten sind ein Wald und das angrenzende Freilichtmuseum zu erreichen. Spielplätze befinden sich direkt neben der Kindertagesstätte, im Neubaugebiet und an der Freiligrathschule.

Im gesamten Sozialraum gibt es 14 Kindertageseinrichtungen, von denen 12 Einrichtungen U3-Betreuungsplätze anbieten. Des Weiteren sind neben 5 Grundschulen auch zwei Realschulen, vier Gymnasien, zwei Gesamtschulen und zwei Förderschulen vorhanden.

Die Familien können zwischen den Kindertageseinrichtungen (und Grundschulen) frei wählen und sind durch das gut ausgebaute Stadtbusnetz in der Lage, auch Einrichtungen und Schulen außerhalb des Sozialraumes zu besuchen.

Weil der Sozialraum den Stadtkern umfasst, sind alle kulturellen Angebote der Stadt (Landestheater, Sommertheater, Kino, Landesmuseum, Schwimmbad, Hochschule für Musik usw.) für unsere Familien leicht erreichbar, ebenso Angebote und Projekte für Kinder und Jugendliche, die von Kirchengemeinden, Musikschulen, VHS, Sportvereinen und CVJM angeboten werden.

In Detmold leben ca. 7.900 Menschen, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Im Sozialraum 9 liegt diese Zahl bei etwa 3.300 Personen. Das macht 42% der Gesamtausländerquote Detmolds aus (damit gegenüber dem Bevölkerungsanteil von 28% überproportional).

Diese recht hohe Ausländerquote ist bei uns in der Einrichtung teilweise erkennbar und bietet die Chance auf ein multikulturelles Miteinander, welches Integration von allen Seiten fordert. Unsere Einrichtung dient hierbei als Ort der Begegnung zwischen Kulturen, Sprachen und Lebensgewohnheiten.

1.4.1 Strukturen der Familien unserer Einrichtung:

In unserer Einrichtung werden viele Kinder betreut, die über ein oder mehrere Geschwister verfügen. Im Einzelnen verhält es sich wie folgt:

Familien mit einem Kind:	7
Familien mit zwei Kindern:	22
Familien mit drei Kindern:	11
Familien mit vier Kindern:	4
Familien mit fünf Kindern:	1

Daher besuchen häufig mehrere Kinder einer Familie unsere Einrichtung.

Die Zahl der Alleinerziehenden beträgt zurzeit 11.

Des Weiteren wird unsere Einrichtung von einigen Kindern mit Migrationshintergrund besucht.

Hier liegt die Zahl zurzeit bei 24 von insgesamt 57 zu betreuenden Kindern.

Der Bedarf an ganztägiger Betreuung resultiert zum einen aus einer hohen Quote berufstätiger Mütter und dem besonderen Bedarf von jungen Müttern, die noch eine Ausbildung absolvieren bzw. absolvieren möchten.

Zudem gibt es einen kleinen Anteil an Familien, die aufgrund familiärer Belastungen (z.B. Mehrkind-Familien, Alleinerziehende) eine Ganztagsbetreuung für ihr Kind wählen.

1.5. Gebäude, Gruppen, Inventar und Außenanlage:

Die Kindertagesstätte ist mit einer Fläche von 377 qm in drei Gruppenbereiche aufgeteilt:

Gelbe Gruppe (Gruppenform I)

In der gelben Gruppe werden in der Regel 20 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren betreut, davon sind sechs U3 - Kinder.

Es stehen den Kindern im Gruppen- und Gruppennebenraum Spielebene, Konstruktionsbereich, Rollenspielbereich, Lesecke, Kreativtisch, altersentsprechende Spiele, Computertisch, Experimentierwagen und Belegungsmaterialien zur Verfügung.

Ebenso befindet sich im Gruppenraum eine Küchenzeile, sowie diverse Raumteiler um Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen.

Für die jüngeren Kinder befindet sich im U3-Bereich ein eigener Schlafraum.

Rote Gruppe (Gruppenform III)

In der roten Gruppe werden in der Regel 25 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren betreut. Den Kindern stehen im Gruppen- und Gruppennebenraum die gleichen Bereiche mit ähnlichen Materialien (die zeitweise mit der gelben Gruppe getauscht werden) zur Verfügung.

Im angrenzenden Gemeindehaus nutzen die Kinder der Gruppe einen für ihre Bedürfnisse renovierten und gestalteten Ruheraum, der über die Eingangshalle zu erreichen ist.

Grüne Gruppe (Gruppenform II)

In der grünen Gruppe werden in der Regel 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut. Den Kindern steht im Gruppenraum eine Lesecke, eine kleine Kinderküche, ein großer Teppich zum Spielen und Bauen, Belegungs- und Spielmaterial zur Verfügung.

Im Gruppennebenraum befindet sich eine variable Bewegungslandschaft und ein Tisch, an dem u.a. das Mittagessen eingenommen wird.

Der angrenzende Schlafraum ist durch eine Tür mit dem Gruppenraum verbunden.

Im U3-Bereich befindet sich der **Wickelraum** für alle Gruppen.

Es ist ein Wickeltisch mit Treppe, Regale mit Eigentumsfächern für die Wickelkinder und ein Waschbecken vorhanden.

Zu jeder Gruppe gehört eine **Garderobe**. Jedes Kind hat, durch ein Symbol gekennzeichnet, einen Haken mit Eigentumsfach und Schuhablage.

Außerdem stehen den Kindern drei **Sanitärbereiche** mit Waschbecken und WCs zur Verfügung, einmal mit einer Dusche.

Mitarbeitern und Besuchern stehen drei weitere Sanitärbereiche mit Waschbecken und Toiletten zur Verfügung.

Alle Gruppen nutzen im angrenzenden Gemeindehaus einen umfunktionierten **Turn- und Bewegungsraum**.

Die Flure und die **Eingangshalle** mit großem Bällebad nutzen die Kinder als zusätzliche Spiel- und Bewegungsfläche.

In der **Küche** wird täglich das gelieferte Mittagessen verteilt.

Die Räumlichkeiten der Kita werden durch das **Büro**, ein **Mitarbeiterzimmer** und **Material - und Lagerräume** im Keller vervollständigt.

Durch das angrenzende Gemeindehaus stehen der Kita noch folgende Räumlichkeiten zur Mitbenutzung zur Verfügung:

ein **großer Saal** mit Klavier, eine große **Küche**, eine **Garderobe**, der **Bewegungsraum**, der **Ruheraum** der roten Gruppe, ein **Kiddy-Gruppenraum** und die **Sanitäranlagen**.

Komplettiert wird die Kita durch eine naturnahe Außenanlage, die den Kindern Freiräume zum Erleben, Gestalten und Ausprobieren bietet. Neue Elemente, wie Tipi und Anbauten an Spielhäusern geben nun viele Anreize für ausgiebige Rollenspiele und Rückzugsmöglichkeiten. Eine Wasserpumpanlage wurde in das Konzept integriert, sodass die Kinder mit Wasser, Erde, Steinen und Sand experimentieren können. Der angrenzende Parkplatz wird von den Kindern als Fahrbahn für ihre Fahrzeuge genutzt. Den jüngeren Kindern steht ein kleines, separates Außengelände mit Spielhaus, Sandkasten und altersgerechten Spielmaterialien zur Verfügung.

1.6. MitarbeiterInnen

Unser Team besteht aus 12 Fachkräften und einer Auszubildenden

Leiterin:

Gabriele Köller
(Erzieherin und Leiterin)

Gelbe Gruppe (Gruppenform I):

Elena Schulz
(Erzieherin)

Alexandra Brendel
(Erzieherin)

Jessica Schneider
(Bachelor of Arts in Erziehungswissenschaften)

Manuela Radke
(Erzieherin in Teilzeit)
in der gelben und grünen Gruppe

Karina Luther
PiA - Studierende

Grüne Gruppe (Gruppenform II):

Lea K. Krispin
(Erzieherin)

Angelika Ruff
(Erzieherin)

Anna Redekop
(Erzieherin in Teilzeit)

Rote Gruppe (Gruppenform III)

Eugenia Grabandt
(Erzieherin)

Tim Strate
(Heilerziehungspfleger)

Johanna Breuer
(Erzieherin in Teilzeit)

Ina Begemann
(Erzieherin im Nachmittagsbereich)

Der Dienstplan der pädagogischen Mitarbeiter/innen beinhaltet folgende Tätigkeitsbereiche:

- Arbeit mit den Kindern
- Elterngespräche
- Mitarbeitergespräche
- Anleitungsgespräche
- Gespräche mit Kooperationspartnern
- Vorbereitungszeit
- Bildungsdokumentationen
- Gruppenteamsitzung
- Gesamtteamsitzung
- Verwaltungsarbeiten
- Organisation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fort - und Weiterbildungen

1.7 Regelungen

1.7.1 Anmelde- und Aufnahmemodus

Kinder werden in der Regel zum 01.08. und damit zu Beginn des Kindergartenjahres aufgenommen. Die Eltern haben die Möglichkeit, selbstständig eine Anmeldung über den Kitanavigator vorzunehmen oder die Anmeldung in der Kita mit Unterstützung zu tätigen. Anfang des Jahres wird der vorläufige Betreuungsvertrag unterschrieben. Die endgültigen Zusagen erhalten die Eltern nach Genehmigung des Landesjugendamtes bis Ende April.

1.7.2 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien werden jedes Jahr evaluiert.

1.7.3 Buchungs- und Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 7.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Diese Öffnungszeiten gehen über die gesetzlichen Mindestvorgaben hinaus und richten sich nach den Bedarfen und Buchungszeiten der Eltern. Um die Bedarfe zu ermitteln, findet einmal jährlich eine entsprechende Bedarfsabfrage statt.

Kinder mit einer Buchungszeit von 45 Stunden pro Woche können in der Zeit von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr betreut werden.

Bei einer Buchungszeit von 35 Stunden pro Woche gibt es zwei Betreuungsmodelle:

- 35 Stunden im Block (7.00 Uhr – 14.00 Uhr)
- 35 Stunden mit geteilter Betreuungszeit (7.30 Uhr – 12.30 Uhr / 14.00 Uhr – 16.00 Uhr)

1.7.4 Schließungszeiten

- Im Sommer die letzten drei Wochen der Schulferien;
- zwischen Weihnachten und Neujahr;
- vier Tage nach Ostern

Die Ferien und Schließungszeiten werden frühzeitig bekannt gegeben.

Bei Betreuungsbedarf vermitteln wir gerne den Kontakt zu einer Kooperationseinrichtung.

1.7.5 Essen - und Getränkeangebote

In unserer Einrichtung ist das gemeinsame Frühstück ein fester Bestandteil zu dem die Kinder ihr Frühstück täglich mitbringen.

In der roten und gelben Gruppe sammeln wir jeden ersten Freitag einen Euro ein und bieten den Kindern ein abwechslungsreiches Frühstück, bei deren Vorbereitung sie aktiv mithelfen.

Als Getränke bieten wir den Kindern täglich Wasser und Tee an. Eine Getränkestation mit Obst- und Gemüse-Teller steht den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Das Mittagessen wird von der Lebenshilfe angeliefert und kostet 2,85 € pro Mahlzeit.

Bei Krankheit, Urlaub, usw. können die Eltern das Essen bis 8:00 Uhr abbestellen.

Die Abrechnung erfolgt am Monatsende.

1.7.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Über Vorschriften und Maßnahmen zum Infektionsschutz, der Hygiene und der Sicherheit in der Einrichtung sind die MitarbeiterInnen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben geschult. Es liegen verbindliche Desinfektions- und Reinigungspläne vor. Den Kindern werden die notwendigen Hygienemaßnahmen vermittelt.

Die Kindertagesstätte verfügt über ein Eigenkontrollsystem, auf dessen Durchführung alle Mitarbeiterinnen verpflichtet sind.

Einmal jährlich werden die Mitarbeiterinnen von der Leiterin der Einrichtung über die Hygienerichtlinien im Rahmen des Arbeitsschutzgesetzes belehrt.

Eine Mitarbeiterin wurde von der Landesunfallkasse als Sicherheitsbeauftragte ausgebildet. Über ansteckende Krankheiten werden die Eltern durch Aushänge in der Einrichtung informiert.

2. Geleitwort des Trägers der Kindertagesstätte

Als die lutherische Kirchengemeinde Detmold vor fast 60 Jahren einen Kindergarten (heute Kindertagesstätte und Familienzentrum) gründete, gab sie ihm nicht von ungefähr den Namen „Kindergarten Senfkorn“.

Mit dieser Bezeichnung wurde Bezug genommen auf ein Gleichnis Jesu (Matthäus 13, 31 und 32), in dem er den Glauben an Gott mit einem Senfkorn vergleicht. Es gehört zu den kleinsten Samenkörnern, dass aber, wenn es gewachsen ist, einem Baum gleicht, der den Vögeln unter dem Himmel Wohnung und Schutz bietet.

Durch den Namen „Senfkorn“ verpflichtet sich die Kindertagesstätte dazu, die ihm anvertrauten Kinder zu betreuen, ihnen das Gefühl der Geborgenheit und des Angenommen seins zu vermitteln und ihre körperliche, geistige und emotionale Entwicklung zu fördern.

Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, dafür zu sorgen, dass die Kinder bei uns mit Gott groß werden können. Deshalb ist es uns wichtig, dass sie den christlichen Glauben und seine Traditionen kennenlernen und damit die Werte, auf denen unser Kulturkreis und unsere Gesellschaft aufbauen und die unser Leben entscheidend bestimmen. Im alltäglichen Miteinander, im Morgenkreis, im Jahreskreis mit seinen christlichen Festen, in den biblischen Geschichten, die den Kindern vorgelesen oder erzählt werden, in den Kinderbibelwochen und in den Familiengottesdiensten versuchen wir das christliche Profil unserer Einrichtung deutlich zu machen.

Dabei ist die Grundlage für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte „Senfkorn“ das christliche Menschenbild, wie es in den Worten und Gleichnissen Jesu dargestellt wird:

Gottes Liebe gilt jedem Menschen bedingungslos von Anfang an. Deshalb achten wir auch die Andersartigkeit anderer Menschen und Glaubensrichtungen und stehen ihnen aufgeschlossen gegenüber.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie Gott es geschaffen hat, und schenken allen Kindern die Aufmerksamkeit und Zuwendung, die sie brauchen.

Die Kindertagesstätte „Senfkorn“ möchte die Kinder mit dem Glauben bekannt machen und die Eltern bei der religiösen Erziehung unterstützen.

Wir, die lutherische Kirchengemeinde als Träger der Einrichtung, freuen uns über die Kinder und deren Eltern, über die Mitarbeiterinnen und deren Arbeit und das Leben, das sich innerhalb und außerhalb der Räumlichkeiten der Kindertagesstätte abspielt. Wir sind auch dankbar über die Begegnung bei Familiengottesdiensten, Taufen und Festen in der Gemeinde und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im „Rat der Einrichtung“ (Eltern und Vertreter/innen der Kirchengemeinde).

Detmold, im November 2014

Für den Kirchenvorstand:

Bernd Hölscher

Kirchenältester und Mitglied im „Rat der Einrichtung“

3. Das Bild vom Kind

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, die seine Individualität ausmacht an und begleiten es auf seinem Weg.

Wir bringen ihm Vertrauen, Achtung und Wertschätzung entgegen, nehmen seine Stärken, Interessen und Bedürfnisse wahr, um eine individuelle und persönlichkeitsorientierte Entwicklung zu unterstützen.

Als Entwicklungsbegleitende, die von ihren Beobachtungen ausgehen, bieten wir dem Kind Hilfen, Impulse und spezifische Angebote an.

Außerdem vertrauen wir den Selbstbildungspotentialen der Kinder.

Wir nehmen ihre Impulse wahr und greifen sie auf, indem wir ihnen genügend Zeit, Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung stellen, ihnen Wahrnehmungserfahrungen ermöglichen, uns als Gesprächspartner anbieten und sie ermutigen selbst aktiv zu werden.

Dabei nehmen wir die Rechte der Kinder ernst:

- alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Kinder haben das Recht zu lernen.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und eigene Meinung zu verbreiten.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

4. Die pädagogischen Ziele

Um die individuelle und persönliche Entwicklung der Kinder unter Berücksichtigung der Bildungsvereinbarung NRW und den gesetzlichen Bestimmungen zu unterstützen, haben wir unsere pädagogischen Ziele wie folgt zusammengefasst.

Wir fördern die Kinder ganzheitlich, sodass sie ihre eigene Persönlichkeit entfalten und sich in allen Bereichen weiterentwickeln können.

Unser Ziel ist es:

- ihre Sprachkompetenz zu erweitern,
- sie sozial und emotional zu stärken,
- ihre Grob- und Feinmotorik zu schulen,
- ihre kognitiven Fähigkeiten zu erweitern,
- ihre Selbständigkeit zu unterstützen,
- ihre Lernbereitschaft zu wecken,
- ihnen Naturerlebnisse zu ermöglichen,
- ihre eigene Kreativität auszuleben,
- ihnen den christlichen Glauben zu vermitteln,
- ihnen naturwissenschaftliche, mathematische und experimentelle Erfahrungen zu ermöglichen
- und ihre interkulturelle Sensibilität zu wecken.

4.1 Beobachtung und Dokumentation

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir regelmäßig und verwenden neben der schriftlichen Dokumentation den Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter.

Zur alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung nutzen wir die BaSiK Bögen für U3 und Ü3 Kinder von Dr. Renate Zimmer.

Bei Bedarf setzen wir auch die Sprachstandsbögen „Sismik“ und „Seldak“ ein.

Diese bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

5. Die pädagogische Arbeit

5.1 Der pädagogische Ansatz

Um die Selbst- Sach- und Sozialkompetenzen der Kinder auf- und auszubauen und viele Ressourcen zu wecken orientieren wir uns am situationsorientierten Ansatz.

Wir beobachten die Kinder in ihren Ausdrucksformen (Verhalten, Spiel, Sprache, Malen und Zeichnen, Bewegung und Träume), durch die sie uns ihre Befindlichkeit, Erlebnisse, Erfahrungen, Eindrücke und Interessen mitteilen und reagieren darauf.

Wir halten Kinderkonferenzen ab und entwickeln daraus Projekte, in denen wir auf alle Bildungsbereiche eingehen.

5.2 Der religionspädagogische Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet auch die Vermittlung des christlichen Glaubens. Das tägliche Gebet, biblische Geschichten, christliche Lieder und Feste begleiten unseren Alltag und führen uns durch das Jahr. Die Kinder lernen die Pastorin und die Kirche kennen und besuchen Gottesdienste, an deren Gestaltung sie mitwirken. Dazu gehört auch der Kita-Anfangs-Gottesdienst, mit anschließendem Mittagessen. Das Mittagessen wird vom Männerkochkurs zubereitet und serviert. So entsteht der erste Kontakt zu einer unserer Gemeindegruppen.

Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder andere Religionen kennen- und akzeptieren lernen.

Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen sind diesen gegenüber in der Gastgeberrolle. Wir praktizieren offen unseren Glauben und ermöglichen Auseinandersetzungen ohne andere Religionen und Kulturen zu vereinnahmen. Dieses Miteinander wird als eine Bereicherung angesehen. Toleranz und Achtung jedes Menschen ist ein wichtiger Bestandteil des evangelischen Profils.

5.3 Die Eingewöhnung

Es ist uns wichtig den Kindern eine individuelle Eingewöhnung zu ermöglichen, sodass wir die Familien ab Mai zu regelmäßigen Besuchen einladen.

So bauen sie Vertrauen zu ihrer neuen Bezugsperson auf, lernen die Räumlichkeiten, die MitarbeiterInnen, Kinder und Teile des Tagesablaufs kennen.

Die Besuchszeiten in der Einrichtung werden nach Absprache mit den Eltern auf das jeweilige Kind abgestimmt, sodass wir, wenn die Kinder dazu bereit sind, mit dem Abnabelungsprozess beginnen.

Die Eltern verlassen für kurze Zeit den Gruppenraum und später auch die Kita.

Die Tagesstättenkinder lernen schrittweise das Mittagessen und die Ruhephase kennen. Da sich jüngere Kinder sprachlich oft noch nicht umfangreich äußern können, nutzen wir in der Eingewöhnungsphase die Gelegenheit mit den Familien ins Gespräch zu kommen, um Hintergrundwissen über die Kinder und ihre Lebenssituation zu erhalten. So können wir jedes Kind individuell begleiten und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen.

5.4 Das Spiel / das Freispiel = Selbstbildungszeit

Spielen ist die alters- und entwicklungsangemessene Auseinandersetzung von Kindern mit ihrer Umgebung.

Durch Ausprobieren und Experimentieren sammeln Kinder wesentliche Erfahrungen und erobern sich ihre Lebenswelt.

Nebenbei eignen sie sich wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Spielen ist Selbstbildungszeit und durch nichts zu ersetzen. Freie Spielzeit ist für eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung des Kindes unbedingt erforderlich. Die Räumlichkeiten und der gesamte Tagesablauf in der Kita wurden so konzipiert, dass die Kinder viele Dinge ausprobieren und eigenständig neue Erfahrungen sammeln können. Wir bieten ihnen ausreichenden Freiraum für selbstbestimmte, bewegungserfüllte, mußevolle und kreative Spielhandlungen.

5.5 Partizipation der Kinder

Partizipation heißt Entscheidungen die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Wir leben Partizipation und nehmen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ernst.

So besprechen wir viele Dinge mit den Kindern und lassen sie, soweit möglich, bei der Gestaltung des Alltags mitwirken und eigene Entscheidungen treffen.

Bei den U3 Kindern sieht das z.B. so aus: in einer Woche werden vier Spiele bildlich dargestellt und die Kinder dürfen Steinchen auf das Spiel legen, das sie gerne im Kreis spielen möchten. So wird dann auch das Zählen miteinander geübt und das Spiel mit den meisten Steinchen gespielt.

In den Gruppen der älteren Kinder findet Partizipation auch durch Kinderkonferenzen statt. Es wird z.B. gemeinsam überlegt und durch Abstimmung entschieden, welches Projekt als nächstes bearbeitet wird. Einmal in der Woche stimmen die Kinder darüber ab, welches der drei angebotenen Mittagessen bestellt wird.

Diese Konferenzen dienen auch als Forum für Themen und Probleme aus dem Alltagsgeschehen. So werden Lösungswege gesucht über die die Kinder demokratisch abstimmen.

Kinderrechte in unserer Kita

Jedes Kind hat das Recht allein zu entscheiden,

- ... was es spielt;
- ... mit wem es spielt;
- ... wo es spielt;
- ... wie viel es isst;
- ... wann es an Angeboten teilnimmt;
- ... welche Projekte es bearbeiten möchte;
- ... ob es drinnen oder draußen spielen möchte.

Bisher konnten wir viele positive Erfahrungen mit der Partizipation der Kinder sammeln. Unser Bestreben ist, diesen Weg weiter zu gehen, die Kinder zu stärken, sie zu ermutigen sich einzubringen und an den Entscheidungen für sich selbst und der Gemeinschaft mitzuwirken. Unser Ziel ist die Bildung eines Kinderparlamentes, sodass die Kinder auch Ansprechpartner aus ihren Reihen haben, die ihnen zur Seite stehen, wenn sie Hilfe benötigen. So soll Demokratie in unserer Kita gelebt werden und als Grundstein für das spätere Leben der Kinder dienen.

5.6 Tagesablauf / Wochenablauf / Jahresablauf – Tradition / Fest

5.6.1 Tagesablauf

Zwischen 7:00 Uhr und 9:00 Uhr werden die Kinder in die Einrichtung gebracht. Es ist uns wichtig jedes Kind persönlich zu begrüßen. Einige Kinder sagen nur schnell "Guten Morgen" und suchen gleich die Spielbereiche auf, andere Kinder kommunizieren erst ausgiebig mit den Erziehern, suchen Körperkontakt oder brauchen unsere Unterstützung beim Verabschieden der Eltern (z.B. durch gemeinsames Winken).

Die Freispielphase wird gegen 9:30 Uhr für das gemeinsame Frühstück unterbrochen. Bis auf den ersten Freitag im Monat bringen die Kinder täglich ihr Frühstück mit. Nach den Mahlzeiten putzen die Kinder gemeinsam die Zähne und wenden sich dann wieder dem Spiel zu. Dabei können sie zwischen Freispiel, Projekten und Angeboten, die sich aus dem situationsorientierten Ansatz ergeben, wählen. Sie nutzen nicht nur den Gruppenraum, sondern auch den Flur, den Eingangsbereich und das Außengelände. Den Abschluss des Vormittags bildet der Stuhlkreis. Hier erleben sich die Kinder noch einmal als Gruppe. Sie reflektieren den Tag, singen und spielen miteinander, äußern Wünsche, besprechen sich und treffen Vereinbarungen. Ebenso werden die Geburtstage, auf Wunsch auch mit den Eltern, im Stuhlkreis gefeiert. Um 12:30 Uhr nehmen die Kinder das Mittagessen in den Gruppenräumen ein, putzen die Zähne und ruhen sich bis mindestens 14:00 Uhr aus. Am Nachmittag werden die schon genannten Spielangebote durch eine regelmäßig stattfindende Kinderbücherei und die externe Kunst und Musikschule ergänzt.

5.6.2 Wochenablauf

Jede Gruppe nutzt wöchentlich den Turnraum und bietet dort vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an.

Für die älteren Kinder (ab 4 Jahren) nutzen wir zusätzlich die große Turnhalle der Freiligrathschule. Eine Kollegin leitet wenn möglich und erforderlich donnerstags eine Psychomotorikgruppe.

Die integrative Kunst- und Musikschule ist am Montagnachmittag im Haus.

5.6.3 Jahresablauf

Nach der Eingewöhnungszeit werden alle Familien zum Kita-Anfangs-Gottesdienst mit anschließendem Mittagessen eingeladen.

Als christliche Einrichtung thematisieren wir das Erntedankfest auf unterschiedliche Weise. Wir beteiligen uns am Erntedankgottesdienst, bereiten kleine Andachten in der Kita vor oder organisieren Projekte, wie "Brot für die Welt".

Ein weiterer jährlich wiederkehrender Bestandteil unserer Arbeit ist das Basteln der Laternen und Kennenlernen der Martinslegende. Den Abschluss bildet dann immer der Laternenumzug mit den Familien.

Eltern-Kind und Vater - Kind - Aktionen (z.B. Ausflüge – Forschertage...) unterstützen das Miteinander der pädagogischen Arbeit. Desweiteren haben wir jährlich unseren Tag der kleinen Forscher, der gruppenübergreifend stattfindet.

In der Adventszeit findet traditionell die Keksbäckaktion mit Eltern und Kindern statt.

Die Nikolauslegende und die Weihnachtsgeschichte werden jedes Jahr auf unterschiedliche Weise bearbeitet.

Die Religionspädagogik in der Kita beinhaltet regelmäßige Besuche der Pastorin, bei denen die Kinder biblische Geschichten und Lieder kennenlernen, die dann im Kitaalltag vertieft werden. So begleiten uns christliche Lieder und Gebete durch den Tag und das Jahr. Vor Ostern finden die

Kinderbibeltage für Kita- und Schulkinder in unserem Familienzentrum statt. Diese werden von uns, der Pastorin und ihrem Helferteam vorbereitet und durchgeführt. Den Abschluss bildet der Gottesdienst am Ostersonntag, der von den Kindern aktiv mitgestaltet wird.

Zusätzlich zu Großeltern-Kind-Veranstaltungen, pflegen wir Kontakt zum Seniorenzentrum in unserer Nachbarschaft. Zweimal jährlich besuchen die Kinder die Bewohner, um mit ihnen zu singen und sie durch Vorführungen und kleine gebastelte Geschenke zu erfreuen. So ermöglichen wir den Kindern zusätzliche Empathieerfahrungen.

Projekte, wie z.B. Faustlos, Zahlenland, Büchereiführerschein und Schulkindernachmittage beinhalten weitere Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

Es finden unterschiedliche Exkursionen (z.B. zum Bäcker, auf den Markt, in den Wald....) statt.

Um den Kindern ein großes Spektrum an Natur- und Bewegungserfahrungen im Wald zu ermöglichen findet jährlich in der gelben und der roten Gruppe eine Waldwoche statt.

Den Jahresabschluss bilden immer das Kitafest und das Abschlussfest für die angehenden Schulkinder.

5.7 Die Räume und ihre pädagogischen Möglichkeiten / das Außengelände

Die Gruppenräume sind so konzipiert, dass die Kinder in ihrer Selbstbildungszeit ausreichend Material mit Aufforderungscharakter vorfinden.

So können sie kreativ werden und dabei auch ihre feinmotorischen Fähigkeiten mit Schere, Stift, kostenlosen Bastelmaterialien, Wolle etc. weiterentwickeln.

Im Rollenspielbereich stehen den Kindern zwei Ebenen mit entsprechender Einrichtung und Zubehör, wie Arztkoffer, eine Verkleidungskiste, Telefone, eine Waage, zur Auseinandersetzung und Bearbeitung ihrer eigenen und Gruppenthemen zur Verfügung.

Der Gruppennebenraum bietet Kindern aller Altersstufen Konstruktionsmaterial wie große und kleine Bauklötze, unterschiedliche Bausysteme und Belebungsmaterialien zum Konstruieren. Dabei erlangen sie spielerisch mathematische Kenntnisse, z. B. über Mengen, Größen, Flächen und Formen.

In unseren Lese- und Kommunikationsecken stehen den Kindern Sach- und Bilderbücher zur Verfügung. Beim Wechsel der Bücher orientieren wir uns an den aktuellen Themen und Wünschen der Kinder. Sie betrachten die Bücher allein oder mit anderen Kindern. Gerne begleiten wir sie dabei und nutzen die sich daraus ergebenden Sprachanlässe und Möglichkeiten zur individuellen Sprachförderung.

Viele didaktische Spielmaterialien (Zuordnungsspiele, Wahrnehmungsspiele, Gesellschaftsspiele, Puzzle..) stehen den Kindern in offenen Regalen mit Aufforderungscharakter zur freien Verfügung. Für die angehenden Schulkinder befindet sich im Gruppennebenraum ein Computer, an dem sie ihre Medienkompetenz erweitern können. Nach der Einführung erwerben die Kinder ihren Computerführerschein und dürfen sich dann selbständig mit einem Partner, unter Berücksichtigung der Regeln (Zeitlimit..) mit dem Sprachförderspiel "Schlaumäuse" auseinandersetzen.

Für hauswirtschaftliche Erfahrungen nutzen wir mit den Kindern in allen Gruppen die integrierten Küchenzeilen.

Die Räume und das Außengelände ermöglichen den Kindern viele naturwissenschaftliche Erfahrungen. So lernen sie unterschiedliche Materialien kennen, damit zu experimentieren, zu beobachten und Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung zu finden.

Selbst die jüngsten Kinder experimentieren spielerisch mit den Magneten und lassen sich von ihnen beim Aufsammeln der Nägel helfen.

Die jahreszeitlichen Phänomene werden von den Kindern beobachtet und durch Experimente aufgearbeitet. Bei Bedarf unterstützen wir sie, oder geben Impulse, wie Drachenbau, Windsack, Eisbilder, Naturmandalas.

Der im Gruppenraum zugängliche Experimentierwagen mit unterschiedlichen Materialien wird auch im Garten genutzt. Des Weiteren verfügen wir über einen Experimentiertisch, der in den

Gruppen und im Garten zum Einsatz kommt.

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Schulung der Motorik und Koordination finden die Kinder im Eingangsbereich mit Bällebad, im Turnkeller mit unterschiedlichen Materialien (Sprossenwand, Bänke, Kasten, Bälle, Seile.....) und im Außenbereich.

Hier bieten sich den Kindern Möglichkeiten zum Laufen, Springen, Klettern, Balancieren und Schaukeln.

Sie finden Rückzugs- oder Versteckmöglichkeiten durch die Bepflanzung oder im Spielhaus. Der Schaukelbereich ist durch eine Hecke vom übrigen Garten abgetrennt. Der große Sandbereich wird zum Teil durch einen Kastanienbaum beschattet.

Eine Wasserpumpenanlage wurde in das Konzept integriert, sodass die Kinder mit Wasser, Erde, Steinen und Sand experimentieren können. Der angrenzende Parkplatz wird von den Kindern als Fahrbahn für ihre Fahrzeuge genutzt.

5.8 Die Bildungsgrundsätze - Angebote und Projekte

In Nordrhein-Westfalen sind die Kernpunkte für die frühkindliche Bildung in den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren festgehalten. Dabei handelt es sich um zentrale Grundlagen für die pädagogische Arbeit.

Folgende 10 Bildungsbereiche sind in den Bildungsgrundsätzen festgeschrieben:

- Sprache und Kommunikation
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
- Musisch und ästhetische Bildung
- Ökologische Bildung
- Bewegung
- Naturwissenschaftlich- technische Bildung
- Mathematische Bildung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Medien
- Religion und Ethik

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an diesen Bildungsbereichen und wird durch folgende Angebote und Projekte vertieft.

Unter Anderem:

Lilo-Lausch / Haus der kleinen Forscher / Farb- und Formentage / Waldwochen / Faustlos/ Zahlenland / Tigerkids / HLL / Bewegungsangebote / Psychomotorik / Büchereiführerschein / Brandschutzprojekt / Computerführerschein / Schulanfängernachmittage / christliche Themen / Gottesdienste / Kinderbibeltage

5.9 Sprachförderung / Umgang mit Mehrsprachigkeit

Sprache und Kommunikation ist allgegenwärtig.

Der passive und aktive Sprachgebrauch sind zwei wichtige Qualifikationen, mit deren Hilfe sich die Kinder alle anderen Bildungsbereiche erschließen können. Deshalb unterstützen wir sie durch vielfältige Sprachanlässe im Tagesablauf: z.B. durch Spiele (Gesellschaftsspiele und Rollenspiele) sowie Materialien (Bücher, Bilder, Karten, Fotos, Poster, u.v.m.), die zu Gesprächen anregen.

Wir bauen eine wertschätzende Beziehung zu den Kindern auf, die Kommunikation ermöglicht und begleitet unser Handeln sprachlich.

Wir gestalten Abschlusskreise und Gesprächsrunden abwechslungsreich, zur Wortschatzerweiterung

und um die Sprachfähigkeit und Ausdrucksfähigkeit zu schulen. Dazu setzen wir unter anderem die Erzählmaus, den Erzählstein, Lieder, Fingerspiele, Reime und Kreisspiele ein. Die Kinder erwerben dadurch Kompetenzen wie z.B. Zuhören, Sinnverständnis, Symbolverständnis und Literacyerfahrungen. Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist in unserer Arbeit fester Bestandteil. Unsere Beobachtungen werden im Dokumentationsbogen BaSiK festgehalten und ausgewertet. So entsteht für jedes Kind eine individuelle Sprachbildung.

Die angehenden Schulanfänger werden im Nov./Dez. des Jahres von Kolleginnen, die die Qualifikation erworben haben das Bielefelder Screening durchzuführen, auf Lese-Rechtschreibschwäche getestet.

Bei Bedarf wird im Anschluss über 20 Wochen das Förderprogramm Hören, Lauschen, Lernen (HLL) mit den Kindern durchgeführt.

Viele Kinder unserer Kita wachsen mehrsprachig auf.

Wir wertschätzen die Familiensprache des Kindes. Eine starke Familiensprache stärkt das Kind in seiner gesamten Entwicklung, auch in der deutschen Sprache.

Deshalb ermutigen wir die Eltern Mehrsprachigkeit zu leben und zu fördern.

Bei Verständigungsschwierigkeiten stehen den Familien russisch und englisch sprechende Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

5.10 Gesundheit und Ernährung

Es ist uns wichtig, den Kindern ein Fundament zum Thema Gesundheit zu vermitteln. So erlangen sie durch das Projekt "Tigerkids" ein Grundwissen zur gesunden Ernährung und Bewegung. Dies wird im Alltag gelebt, z.B. durch unsere immer verfügbare Getränkestation und einen Obst und Gemüseteller. Dadurch gewöhnen sich die Kinder an ausreichendes Trinken und gesundes Naschen. Durch ausgewogene Speisepläne lernen die Kinder die Vielfalt der Nahrungsmittel kennen und schätzen.

Ein fester Turntag und unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten im Haus und Außenbereich fördern die motorischen Fähigkeiten und vermitteln den Kindern Spaß an Bewegung.

Wir ermöglichen Körpererfahrungen und achten auf Pflege- und aktuelle Hygienestandards, wie z.B. im Sommer das Eincremen oder das Händewaschen vor der Mahlzeit und nach dem Toilettengang.

5.11 Übergang in die Schule

Die emotionale Schulfähigkeit bildet die Grundlage für die Ausprägung der sozialen, motorischen und kognitiven Schulfähigkeit.

Unser Ziel ist es, unter anderem durch das Selbstbildungspotenzial, die Kinder, in ihrer Motorik, Wahrnehmung, personalen und sozialen Kompetenz zu stärken, ihnen den Erwerb elementaren und fachlichen Wissens zu ermöglichen und ihre Lernbereitschaft im Umgang mit Aufgaben zu stärken. Wir pflegen durch Besuche und gegenseitige Einladungen sowie der wöchentlichen Nutzung der Turnhalle einen guten Kontakt zu unserem Kooperationspartner, dem Grundschulverbund Freiligrathschule/ Werretalschule.

Die Lehrkräfte besuchen uns in der Kita, um den Kontakt zu den Kindern weiter zu festigen.

Ein gemeinsam geplanter Besuch in der Schule intensiviert die Zusammenarbeit und ermöglicht einen leichteren Übergang von der Kita zur Grundschule.

Wir dokumentieren den Entwicklungsverlauf der Kinder und sind gerne zu Gesprächen und zum Austausch mit Lehrkräften und Eltern bereit, wenn uns die Eltern vom Datenschutz entbinden.

In Kooperation mit der Schule arbeiten wir nach den Buddy- Prinzipien, um so den Übergang Kita-Grundschule noch kindgerechter zu gestalten.

Dazu führen wir einen Schnuppernachmittag durch, an dem die zukünftigen Schulkinder durch eine Rallye ihre Schule kennenlernen. Grundlage dafür sind Fragen der Kinder, die wir im Vorfeld aufschreiben und der Schule zukommen lassen. Ein gemeinsam, gestalteter Buddy-Elternabend von allen Kitas und dem Grundschulverbund Freiligrathschule / Werretalschule gehört auch zu unserem Projekt. Dieser wird in Form eines „Worldcafes“ durchgeführt.

Um den Schulweg später sicher zu bewältigen, kommt unser Betreuungspolizist, der den Kindern bekannt ist, mehrmals zur Verkehrserziehung.

5.12 Weitere Aspekte der pädagogischen Arbeit

5.12.1 U-3 Gruppe

Um die Kinder in ihrer sprachlichen, motorischen und kreativen Entwicklung zu fördern, geben wir ihnen ausreichend Selbstbildungszeit, auf ihre Bedürfnisse gestaltete Räumlichkeiten, anregende Materialien und Möglichkeiten zum selbständigen Experimentieren. So stellen wir neben dem wechselnden Spielmaterial auch Naturmaterialien, wie z.B. Kastanien, Blätter oder Wasser zur Verfügung.

Wir beobachten die Kinder, dokumentieren ihre Entwicklung und bieten ihnen daraufhin weitere Anregungen.

Über die Bewegung laufen viele Entwicklungsprozesse, deshalb steht den U-3 Kindern zusätzlich zu den schon aufgeführten Bewegungsmöglichkeiten, im Nebenraum eine immer nutzbare Bewegungslandschaft, die sie selbst umgestalten können, zur Verfügung. Durch entsprechende Kleidung (Matschhose, Sonnenhut) ermöglichen wir den Kindern die tägliche Bewegung auch im Außenbereich.

5.12.2 Inklusion / interkulturelle Pädagogik

Als **soziologischer Begriff** beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Quelle: <http://www.inklusion-schule.info/inklusion/definition-inklusion.html>

(Autorin: Andrea Schöb, Juli 2001)

Wir sind offen und begegnen allen Kindern mit der gleichen Wertschätzung und nehmen sie in ihrer Individualität positiv an.

Durch unsere Beobachtung und Dokumentation erhalten wir Erkenntnisse zum Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Wir nehmen die Unterschiedlichkeiten wahr und passen unsere pädagogische Arbeit ihren individuellen Bedürfnissen an. So versuchen wir die optimale Teilhabe im Gruppenalltag zu gewährleisten.

Im Team finden dazu Fallgespräche statt, wo gemeinsam überlegt wird, wo steht das Kind in seiner Entwicklung, was braucht es zur Stärkung seiner Selbstbildungsprozesse und welche Methoden wenden wir an, um den nächsten Entwicklungsschritt zu erreichen. Dazu erarbeiten wir einen Förder- und Teilhabeplan für das jeweilige Kind.

Mit Kleingruppen- und speziellen Einzelangeboten erfolgt bei uns die Förderung der Kinder mit (drohender) Behinderung. Hier stimmen wir die Räumlichkeiten und Fördermittel im Gesamtteam ab.

Durch regelmäßigen Austausch und durch die stattfindenden Entwicklungsgespräche unterstützen wir die Eltern, sprechen weitere Therapiemöglichkeiten ab und stellen gegebenenfalls Kontakte zu anderen Unterstützungssystemen der Kinder- und Jugendlichen sowie Eingliederungshilfe (z.B. Förderstelle, IFF Lippe, Familienberatungsstellen) her.

Durch zusätzliche Fortbildungen im Bereich Inklusion, Austausch und Mitarbeit im Arbeitskreis und die Kooperation mit der Fachberatung der Lippischen Landeskirche und der Frühförderstelle sind wir auf dem neuesten Stand und bilden uns stetig weiter.

Beim Übergang zur Grundschule informieren wir die Eltern über mögliche Schulformen, die das Kind in seiner Entwicklung bestmöglichst unterstützen und fördern können. Wir vermitteln entsprechende Kontakte, unterstützen die Eltern bei Fragen bezüglich der Aufnahmekriterien und begleiten sie, wenn gewünscht.

Die Inklusionsassistenz arbeitet eng mit dem Team zusammen und wird individuell auf die Bedürfnisse des/der Kinder in das Gruppengeschehen eingebunden. Gemeinsam mit dem jeweiligen Team wird überlegt und detailliert geplant, wie das Kind in seiner Entwicklung unterstützt werden muss. Dazu werden Förderpläne erarbeitet, die gemeinsam umgesetzt werden.

Durch die kontinuierliche Dokumentation in Form von Förderprotokollen werden die Entwicklungsschritte des Kindes durch die Inklusionsassistenz festgehalten.

5.12.3 Institutionalisierte Partizipation / Beschwerdemanagement mit Kindern

Wie in 5.5 beschrieben ist Partizipation ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Einmal im Monat findet gruppenübergreifend ein Kinderparlament statt, indem ein kindgerechtes Beschwerdemanagement installiert ist. Jedes Jahr wählen die Kinder aus ihren Reihen den Kinderrat, der aus Vertretern der Gruppen besteht. Dieser dient als Ansprechpartner bei Fragen, Wünschen und Beschwerden der Kinder und unterstützt sie bei den Schritten des Beschwerdemanagements. Der Kinderrat ist das Bindeglied zwischen den Kindern, Erzieher/innen und Eltern.

Folgende Punkte sind uns wichtig:

1. Wir wollen Beschwerden bewusst wahrnehmen und annehmen!
Das heißt für uns, wir hören den Kindern zu, beobachten sie und erkennen auch nonverbale Beschwerden wie z.B. Weinen, Verstecken, Augen schließen, Schubsen, Kopf schütteln.
2. Wir nehmen die Beschwerden auf und konkretisieren sie!
Das heißt, wir nehmen uns Zeit, hinterfragen (ich sehe, dass du traurig, bist...) und filtern heraus, ob es sich um eine Beschwerde handelt. Denn erst wenn uns klar ist, worum es dem Kind geht, können wir adäquat darauf reagieren.
3. Wir bearbeiten die Beschwerden und geben Rückmeldung über die Ergebnisse.
Das heißt, es werden Lösungen im Gespräch mit dem einzelnen Kind, Kindergruppen und im Mitarbeiterteam ausgehandelt.

5.12.4 Kinderschutz & Prävention / Begleitung der sexuellen Selbstbildung

Mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes im Jahr 2012 wurde der Begriff Kinderschutz gesetzlich verankert und somit der aktive Schutz von Kindern und Jugendlichen gestärkt.

Mit dem Gesetz zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) wird die Verantwortung der Kindertageseinrichtungen zum Wohl der Kinder klar benannt und zeichnet zugleich den Weg diese Verantwortung gemeinsam mit den Eltern wahrzunehmen.

Konkret bedeutet dies, wenn es aus Sicht der pädagogischen Fachkraft Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls gibt, muss entsprechend den Vorgaben des Trägers ein Handlungsplan umgesetzt werden.

Als Grundlage zur verbindlichen Umsetzung wird hier die Arbeitshilfe „**Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen**“ eine Arbeitshilfe und Handlungsleitfaden zu §8a SGB VIII an die Hand gegeben.

Durch unsere ausgebildete Kinderschutzfachkraft sind die Mitarbeiter sensibilisiert und informiert über die Verfahrensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Hierbei ist es für uns von großer Bedeutung, dass die MitarbeiterInnen umfassende Kenntnisse über die Erscheinungsformen einer Kindeswohlgefährdung haben.

Es ist uns ein Anliegen, den MitarbeiterInnen eine größtmögliche Handlungssicherheit zu geben. In regelmäßigen Abständen und besonders bei akutem Bedarf wird inhaltlich durch praktische Fallbeispiele auf das Verfahren und die entsprechenden Handlungsschritte eingegangen.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, mit den Eltern auf einer vertrauensvollen und wertschätzenden Basis zu agieren.

Wir bauen zu Kindern und Eltern ein gutes Vertrauensverhältnis auf, um sie präventiv und beratend zu begleiten, damit Kinder und Eltern frühzeitig die Chance auf Hilfestellung bekommen.

Deshalb ist es uns wichtig den Kindern Sach- und Fachwissen über ihren Körper zu vermitteln und ihnen Körpererfahrungen zu ermöglichen. So lernen sie ihren Körper (auch die Genitalien) kennen und benennen. Ihre kindliche Neugier äußert sich im Spiel, durch Imitieren und Ausprobieren. So begreifen sie Zusammenhänge durch Erfahrungen und körperliches Erleben.

Wir erlauben den Kindern z.B. Doktorspiele und Erkundungsspiele, und begleiten sie beobachtend dabei, damit bei ihrer kindlichen sexuellen Neugier keine Übergriffe entstehen.

So stärken wir die Kinder in ihrem Körperbewusstsein, ermutigen sie über ihren Körper selbst zu bestimmen und "NEIN" zu sagen.

6. Das pädagogische Team

Grundsätze der Zusammenarbeit in unserer Einrichtung

Zu unserem Team gehören 12 pädagogische Fachkräfte, die fest in Basisgruppen und gruppenübergreifend arbeiten. Das Fundament unserer Zusammenarbeit beruht auf Wertschätzung und Toleranz. Da wir eine kleine Einrichtung sind, in der Eingangsbereich und Garten gruppenübergreifend genutzt werden, haben die Mitarbeiter Kontakt zu allen Kindern und Eltern. So ist eine gute Zusammenarbeit und problemlose Übernahme der Aufgaben (bei Krankheit, Urlaub, Fortbildung..) gewährleistet. Breitgefächerte Fortbildungen werden von allen Mitarbeitern besucht und an das gesamte Team in den Dienstbesprechungen weitergegeben. So ist eine kontinuierliche Weiterbildung gewährleistet, von der alle profitieren und wodurch sich die

Mitarbeiter als Ansprechpartner für unterschiedliche Bereiche qualifizieren. In der großen Dienstbesprechung werden Themen wie z. B. Konzept, QM, Partizipation, Termine, Feste, Abläufe und Fallbesprechungen bearbeitet. Sie dient zum pädagogischen Austausch und zur kollegialen Beratung.

Außerdem steht jeder Gruppe gemeinsame Zeit zum Austausch, zur Planung, Vorbereitung und für Dokumentationen zur Verfügung.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Grundsätze der Zusammenarbeit

Eine enge Zusammenarbeit und guter Kontakt zwischen den Erziehungsberechtigten und den pädagogisch tätigen Kräften ist die Voraussetzung für eine sinnvolle, am Wohl des Kindes orientierte, pädagogische Arbeit.

Wir begegnen den Eltern freundlich, wertschätzend und nehmen sie als Experten ihrer Kinder wahr. In einem so verstandenen Miteinander kann die gemeinsame Erziehungsaufgabe gelingen. Eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt die pädagogische Arbeit mit den Kindern nachhaltig. Wie diese ausgestaltet und gelebt wird, hängt immer auch von den beteiligten Personen ab- ihrem Interesse, ihrem Engagement und ihrer Persönlichkeit. Unabhängig davon, wie sich die einzelnen Beteiligten persönlich einbringen, gibt es eine Reihe von konkreten Maßnahmen, die eine gute Zusammenarbeit und aktive Beteiligung der Eltern unterstützen.

- Wir machen unsere Arbeit transparent und informieren die Eltern über das Kita – Geschehen.
- Wir dokumentieren den Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes und bieten den Eltern, wenigstens einmal pro Jahr, Persönlichkeitsentwicklungsgespräche an.
- Wir tauschen uns mit den Eltern aus, z.B. bei Tür- und Angelgesprächen.
- Wir nutzen die Ressourcen der Eltern und nehmen gerne ihre Hilfe in Anspruch.
- Wir führen Eltern – und Eltern – Kindveranstaltungen durch.
- Wir bieten Unterstützung und Vermittlung, z. B. bei Gesundheits- und Erziehungsproblemen etc.
- Wir nehmen die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern ernst, reflektieren sie und geben Rückmeldung.
- Wir reagieren auf ihre Ängste und finden gemeinsam Lösungswege.
- Wir sind offen für Anregungen und Kritik.

Wir wünschen uns von den Eltern:

- Offenheit
- Vertrauen
- Informationen über ihre Kinder
- Interesse an unserer Arbeit
- Feedback, sowohl positiv, als auch negativ
- Kommunikationsbereitschaft
- Beteiligung an Veranstaltungen

7.2 Formen der Zusammenarbeit

Alle Eltern sind eingeladen sich am Leben in der Einrichtung aktiv zu beteiligen.

Im Kinderbildungsgesetz sind die elterlichen Mitwirkungsrechte in der Elternversammlung, dem Elternbeirat und dem Rat der Kindertageseinrichtung geregelt. Die Elternversammlung wählt zu Beginn des Kindergartenjahres den Elternbeirat.

Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen, vertritt die Interessen der Eltern und versteht sich als Vermittler zwischen Eltern, pädagogischen Kräften und dem Träger der Einrichtung.

Mindestens einmal im Jahr tagt der Rat der Einrichtung, bestehend aus Vertretern des Elternbeirates, des Trägers und des pädagogischen Personals, um aktuelle Themen, den Jahresablauf, Aufnahmekriterien oder z. B. personelle Veränderungen zu besprechen.

7.3 Partizipation der Eltern – Beschwerdemanagement mit Eltern

Wir leben Partizipation, indem wir die Eltern mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Anregungen ernst nehmen und diese, soweit möglich, umsetzen oder gemeinsam Lösungen finden, die für alle Beteiligten zufriedenstellend sind.

Wir sind offen für Kritik, sowohl positiv als auch negativ.

Wir nehmen die Beschwerden der Eltern ernst, lösen Konflikte professionell, setzen uns im Team mit den protokollierten Beschwerden auseinander und nutzen sie als Chance um unsere Arbeit zu reflektieren.

Wir begründen unsere Ergebnisse und teilen sie den Eltern zeitnah mit.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als Familienzentrum haben wir viele Kooperationspartner zur Zusammenarbeit mit unserer Einrichtung gewinnen können:

1. Die Zusammenarbeit mit dem **Jugendamt der Stadt Detmold** bietet uns und den Familien Beratung und Unterstützung durch den Kommunalen – Sozialen – Dienst, sowie Ansprechpartner in den Bereichen der Kindertagespflege und "Frühe Hilfen für Familien".
2. Die Kooperation mit dem **Diakonischen Werk, der Lippischen Landeskirche** und dem **Ev. Beratungszentrum der Lippischen Landeskirche** bietet uns Unterstützung durch Seelsorge, Beratungs-, Bildungs-, Hilfs- und Betreuungsangebote, die bei Bedarf auch in der Einrichtung installiert werden können.
3. Die **untere Gesundheitsbehörde des Kreises Lippe**, bietet uns ein jährliches Untersuchungsangebot und weitere Beratungsangebote im Rahmen der personellen Ressourcen.
4. Die interkulturellen Kenntnisse und Fähigkeiten des **Hauses der Kirche**, nutzen wir als Multiplikator um Menschen mit Migrationshintergrund bei allen Fragen und Problemen Unterstützung anbieten zu können.

5. Der **Verein Frühförderung** bietet Eltern und Mitarbeitern Beratung, Unterstützung und Möglichkeiten zur Diagnostik.
6. Die **Polizeiwache Detmold** führt mit den Vorschulkindern jährlich theoretische und praktische Verkehrserziehung durch. Ebenso bietet sie uns im Rahmen ihrer Ressourcen Gewaltprävention im Kindergarten an.
7. Die **Stadtbücherei** stellt uns Medienkisten zu Themenbereichen zusammen, informiert über Veranstaltungen und andere lese-fördernde Maßnahmen, und führt jährlich mit den Vorschulkindern den „Büchereiführerschein“ durch.
8. Die Zusammenarbeit mit dem Grundschulverbund **Freiligrathschule/Werretalschule** gestaltet sich durch Abstimmung der Mitarbeiter, gegenseitige Einladungen in die Einrichtungen, einen gemeinsam geplanten Elternabend in Form eines Worldcafes, sowie Schnupperstunden für die Schulanfänger und wöchentliche Nutzung der Turnhalle.
9. Durch Besuche im **Seniorenheim**, die zweimal jährlich **stattfinden**, pflegen Kinder und Mitarbeiter soziale Kontakte zu älteren Menschen und erfreuen die Bewohner mit Liedern, Spielen und Bastelarbeiten.
10. Die Zusammenarbeit mit der im Wohngebiet liegenden **Zahnarztpraxis Dr. Receveur** besteht aus Informationsveranstaltungen für Eltern und Praxisbesuchen der Kinder. Unsere Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis: „Zahngesundheit“ konnten wir durch das Projekt: „Kita mit Biss“ intensivieren.
11. Die **Freiwillige Feuerwehr Detmold** unterstützt uns bei dem jährlich für die Vorschulkinder stattfindenden Projekt „Brandschutzerziehung“, informiert dazu die Eltern und schult die Mitarbeiter in der sachgerechten Umsetzung von Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes.
12. Das **Netzwerk der Detmolder Familienzentren** ermöglicht uns u.a.
 - den Austausch mit anderen Einrichtungen,
 - Fortbildungen für Mitarbeiter,
 - die Arbeit der Einrichtung in der Öffentlichkeit transparent zu machen,
 - Ferienbetreuung zu organisieren
 - gemeinsame Aktionen für Familien, wie z.B. den Walderlebnistag.
13. Das **kommunale Integrationszentrum** unterstützt uns bei dem Projekt „Rucksack-Kita“ zur Förderung von Mehrsprachigkeit. Außerdem bietet es einen Sprachvermittlerpool.

9. Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung

9.1 Qualitätshandbuch

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet gemeinsam mit anderen evangelischen Tageseinrichtungen unserer Landeskirche an der Erstellung eines Qualitätshandbuches. Dabei orientieren wir uns am **Bundesrahmenhandbuch – dem Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems**, das 2009 bundesweit für alle evangelischen Kindertageseinrichtungen erschien. Erstellt wurde es von der **Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V.** In Zusammenarbeit mit dem **Diakonischen Institut** für Qualitätsentwicklung im Diakonischen Werk der EKD e. V.

Dieses Bundesrahmenhandbuch umfasst eine systematische Gliederung verschiedener Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse, die für das Betreiben einer Kindertageseinrichtung erforderlich sind.

Nach der Fertigstellung des einrichtungsinternen Qualitätshandbuches kann eine Zertifizierung über den Fachverband *evta* erfolgen. Erteilt wird dann das

BETA Gütesiegel.

Einer der Führungsprozesse dieses Bundesrahmenhandbuches beschreibt die Sicherstellung der Qualitätsmerkmale über eine kontinuierliche Selbstevaluation.

Die Selbstevaluation der einzelnen Prozesse nimmt jede Einrichtung selbständig vor. Dazu wurden drei Mitarbeiter unserer Einrichtung geschult.

9.2 Auswertung und Reflexion der Arbeit im Team

Qualitätssicherung und Entwicklung geschieht in der täglichen Reflexionsarbeit der Mitarbeitenden unseres Teams, in Gesprächen und Dokumentationen.

Diese kontinuierlichen Verbesserungsprozesse werden zu den unterschiedlichen Abläufen und Vorgängen vorgenommen.

In den Teambesprechungen werden sowohl einzelne Situationen angesprochen, als auch Ziele, Projekte und Planungen die die gesamte Einrichtung betreffen.

9.3 Fortbildungen

Um den Qualitätsstandards gerecht zu werden, nehmen alle Mitarbeitenden regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen, Fachtagungen, Arbeitskreisen und kollegialen Beratungen teil. Über das Team erfolgt eine Rückkopplung der Themen, so dass der Nutzen für die Gesamteinrichtung gewahrt bleibt.

Die Mitarbeitenden werden dazu freigestellt, die Fortbildungen werden größtenteils vom Träger finanziert. In den Mitarbeitendengesprächen werden u. a. Themenschwerpunkte für Fortbildungen vereinbart. Fachliteratur, wie Fachbücher und Fachzeitschriften verwenden wir zur Professionalisierung unserer Arbeit. Über das Internet erhalten wir aktuelle Veröffentlichungen zu fachspezifischen Themen.

9.4 Mitarbeitendengespräche

Mit den Mitarbeitenden unserer Kindertageseinrichtung werden regelmäßig Mitarbeitendengespräche geführt. In diesen Gesprächen, die in der Verantwortung der Leitung liegen, geht es um die Einschätzung der Arbeit, um die Reflexion der Zusammenarbeit mit dem Team, um neue Ziele, Ideen und Verbesserungsvorschläge. Ziel dieser Gespräche ist es auch, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu fördern, durch Rückmeldungen die Motivation zu erhöhen, Anregungen für Veränderungen zu erfahren und letztlich eine hohe Identifikation der Mitarbeitenden mit der Einrichtung zu erreichen.

9.5 Arbeit an der Konzeption

Unsere Konzeption wird kontinuierlich überarbeitet und aktuellen Veränderungen angepasst. Bei Bedarf greifen wir auf Konzeptionstage zurück, an denen die Einrichtung geschlossen ist. Der Träger und die Eltern werden von diesem Vorhaben informiert und können sich einbringen. Anschließend werden die Eltern über die Arbeitsergebnisse informiert.

9.6 Kinderbeteiligung und Elternbefragung

Die Kinder halten sich zumeist den größten Teil des Tages in unserer Kindertageseinrichtung auf. Um ihren Interessen und Bedürfnissen gerecht zu werden, beteiligen wir sie an der Gestaltung des Kindergartenalltags. Dazu nutzen wir Gruppenbesprechungen, Morgenkreise, Kinderkonferenzen. So wirken die Kinder aktiv an der Evaluierung der pädagogischen Arbeit mit. Um die Qualität der Arbeit unserer Kindertageseinrichtung und der Angebote des Familienzentrums zu verbessern und dabei Kundenorientierung zu gewährleisten, werden jährlich die Eltern zu den verschiedenen Angeboten, Bedürfnissen und Wünschen befragt. Die Ergebnisse der Auswertung erfahren die Eltern durch einen Elternbrief oder durch Aushänge. Die Kultur von Offenheit, Transparenz und Wertschätzung, die sich in unserer christlichen Grundhaltung begründet, ermöglicht einen konstruktiven und wert- schöpfenden Umgang mit Hinweisen und Beschwerden.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Durch vielfältige Maßnahmen bauen wir unseren Bekanntheitsgrad aus und sorgen dafür, dass unsere Arbeit in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen wird.

Dies geschieht durch:

- ein ansprechendes Erscheinungsbild der Einrichtung und des Außengeländes,
- freundliche, wertschätzende und fachlich kompetente Mitarbeiter,
- Tag der offenen Tür,
- Teilnahme und Präsentation an externen Veranstaltungen z.B. "Wir sind Detmold",
- eigene Veranstaltungen z.B. Kinderbibeltage, Wichtelmarkt, Gottesdienste (z.B. Kita-Anfangsgottesdienst, Taferinnerungsgottesdienst, Erntedank, Weihnachten.....),
- positive Darstellung durch die Eltern,
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern,
- einheitliches Logo "Senfkornbaum" auf Briefpapier, Aushängen und Flyern,
- Darstellung der Einrichtung und des pädagogischen Konzeptes, sowie Veranstaltungen auf unserer Homepage,
- Vorankündigungen und Berichte von Veranstaltungen durch Aushänge, Gemeindebrief, Presse und Radio.